

## A Schopenhauer.

Von Alessandro Costa (Rom).

Allor che, vinto, io già sentia cadere  
lo spirto mio e cieco in ogni plaga  
l'universo scopria,  
tal che speme e virtude  
io, meco stesso in guerra,  
quasi vane menzogne già sprezzava;  
tu nel profondo del core guidasti  
l'occhio mio stanco ed una nuova luce  
tutto mi rischiarò.  
Sentii sciolti cadere i ferrei nodi  
onde la mente stretta e il core oppresso  
per lungo tempo m'ebbi;  
l'anima spenta per te si raccese  
di nuova fede;  
s'aperse l'infinito agli occhi miei  
e — disperai del mondo,  
non di giustizia.

Damals, als ich schon, überwunden, meinen Geist fallen fühlte und ich das Weltall düster sah nach allen Seiten, und als ich schon, im Kampfe mit mir selbst, Hoffnung und Tugend als eitle Lügen verachtete, da hast Du aus der Tiefe meines Herzens mein müdes Auge gelenkt und ein neues Licht hat mich ganz durchleuchtet. Ich fühlte, wie die eisernen Bande sich lösten und abfielen, von denen so lange Zeit mein Geist umschnürt und mein Herz bedrückt war. Durch Dich hat sich die erloschene Seele zu neuem Glauben entzündet: Unendlichkeit erschloß sich meinen Blicken — und ich verzweifelte an der Welt — nicht aber an der Gerechtigkeit.  
(Editor.)

